

BARBARA HIMMELSBACH



MIT EINANDER DURCH DAS JAHR (TEIL 1)



34 Kinderteile
für Frühling, Ostern, Muttertag,
Pfingsten und den Sommer

INHALT

Frühling

01. Gott schenkt Wachstum
02. Was wir zum Wachsen brauchen
03. Schneller wachsen
04. Kein Blatt gleicht dem anderen

05. Danke-Blumen
06. Blumen-ABC
07. Sonnenaufgang

Ostern

08. Osterkorb
09. Geschichten-Kreuz
10. Osterbräuche
11. Vergebung
12. Kratzbild
13. Stolpersteine – Bausteine
14. Das Überraschungsei (1)
15. Das Überraschungsei (2)
16. Ostern – Neues Leben
17. Die Ostertorte
18. Ostereier suchen

Muttertag

19. Danke sagen
20. Stammbaum
21. Bilderbuch
22. Herzquiz
23. Blumenmemory

Pfingsten

24. Das Puste-Experiment
25. Luftballons
26. Der sechste Sinn
27. Sprachenwirrwarr

Sommer

28. Weg und Wegbegleitung
29. Weg und Navigationshilfe
30. Weg und Hindernisse
31. Schönes am Weg

32. Weltkarte
33. Herzen aus Eis
34. Eismemory



FRÜHLING



GOTT SCHENKT WACHSTUM

Kurzbeschreibung:

Gott lässt uns wachsen. Die unterschiedlichen Körpergrößen der Kinder machen das deutlich. Wer „ausgewachsen“ ist, wächst innerlich weiter.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart mit Bild von einer Messlatte, Bild von einem Zollstock als Bild für diesen Sonntag, realer Zollstock oder (Kinder-)Messlatte

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Schöpfung, Lukas 22,26 (Der Größte soll der Diener sein)

Stichworte:

Wachsen, Größe

Vorbereitung:

Die erwachsene Person und die Kinder vorher ansprechen!

Ablauf:

Heute beginnt eine Reihe zum Thema „Wachsen“. Dies passt gut zum Frühling, denn in dieser Zeit nehmen wir das Wachstum der Pflanzen besonders deutlich wahr. An diesem und den nächsten drei Sonntagen wird jeweils ein Bild zur Messlatte dazukommen.

Der/Die Mitarbeitende bittet nun 2-3 unterschiedlich große Kinder nach vorne und misst ihre Körpergröße. Er/Sie staunt jeweils deutlich über die Größe und zeigt, wie klein die meisten Kinder ihr Leben begonnen haben (ca. 50 cm). Wie groß die Kinder wohl werden?

Eine möglichst große erwachsene Person wird auch nach vorne gebeten und gemessen. Auch diese hat ja ganz klein ihr Leben begonnen. Toll, dass Gott uns wachsen lässt!

Wie ist das aber bei den Erwachsenen (die so heißen, weil sie „er-“ also „ausgewachsen“ sind)? Wachsen die auch noch weiter?

Ja, sie wachsen innerlich immer weiter. Wenn man neue Dinge lernt zum Beispiel, wachsen das Wissen und die Erfahrung. Dass Gott so viel Entwicklung schenkt, ist wunderbar! Gott lässt uns wachsen.

Als Zeichen dafür kommt heute das Bild von einem Zollstock neben den ersten Abschnitt der Messlatte.

WAS WIR ZUM WACHSEN BRAUCHEN

Kurzbeschreibung:

Genau wie den Pflanzen schenkt Gott uns, was wir zum Wachsen brauchen.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart mit Bild von einer Messlatte, Bild von einer Blume als Bild für diesen Sonntag, reale Topfblume

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Wachstum, Blume

Vorbereitung:

Material besorgen und vorbereiten.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende zeigt die Blume und überlegt gemeinsam mit den Kindern, was die Blume zum Wachsen braucht (Licht, Erde, Wasser).

Der/Die Mitarbeitende überlegt weiter, was wir Menschen denn zum Wachsen brauchen (Essen, Trinken, Wärme ...). Gott schenkt uns all das. Das ist wunderbar!

Gott lässt uns wachsen (der/die Mitarbeitende zeigt auf den ersten Teil der Messlatte). Und er versorgt uns mit allem, was wir zum Wachsen brauchen.

Als Zeichen dafür kommt heute das Bild von einer Blume neben den zweiten Abschnitt der Messlatte.

03

SCHNELLER WACHSEN

Kurzbeschreibung:

Gerade Kinder kennen es, dass sie schnell groß werden wollen. Die Vor- und Nachteile des Großwerdens werden beleuchtet. Gott schenkt uns unterschiedliche Lebensphasen.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart mit Bild von einer Messlatte, Bild von einem kleinen und einem großen Männchen als Bild für diesen Sonntag

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Schöpfung, Markus 9,32-49 (Rangstreit der Jünger)

Stichworte:

Wachsen, Größe, Ungeduld

Vorbereitung:

Material besorgen und vorbereiten.

Ablauf:

Sicher kennen die Kinder den Wunsch, „schnell groß“ werden zu wollen – und die Erwachsenen den Wunsch, wieder Kind zu sein. Gemeinsam werden die Vor- und Nachteile gesucht.

Zum Beispiel dürfen Erwachsene so viele Süßigkeiten essen, wie sie wollen, müssen aber auch arbeiten gehen. Kinder dürfen viel spielen, müssen aber auch viel auf ihre Eltern hören. Erwachsene dürfen selber bestimmen, müssen jedoch auch immer überlegen, ob sinnvoll ist, was sie tun.

Gott schenkt uns in unserem Leben unterschiedliche Lebensphasen. Das ist wunderbar. Manchmal hat „Kind sein“ Vorteile, manchmal „Groß sein“.

Als Zeichen dafür kommen heute zwei unterschiedlich große Männchen neben die Messlatte.

KEIN BLATT GLEICHT DEM ANDEREN

Kurzbeschreibung:

Wir wachsen unterschiedlich. So wie kein Blatt an einem Baum dem anderen gleicht, so lässt auch Gott uns wunderbar verschieden wachsen.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart mit Bild von einer Messlatte, Bild von einem Blatt als Bild für diesen Sonntag, ein Bild von einem Baum und zwei Blätter von diesem Baum, alternativ Fingerabdruck mit Stempelkissen

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Frühling, Natur, Schöpfung, bunte Gemeinde

Vorbereitung:

Material besorgen und vorbereiten.

Ablauf:

Das Bild von einem Baum wird gezeigt (steht ein Baum sichtbar vor dem Kirchenfenster, wird natürlich dieser genommen!). Die Kinder dürfen schätzen, wie viele Blätter an dem Baum sind. Auf jeden Fall sind es sehr viele.

Nun werden die Blätter gezeigt. Auf den ersten Blick sehen sie alle gleich aus oder zumindest sehr ähnlich. Das könnte man von den Menschen auch behaupten. Wenn man jedoch genauer hinschaut, sieht man, dass die Blätter ganz verschiedene Strukturen haben. Das ist faszinierend. Gott hat nicht nur verschiedene Arten von Blättern geschaffen, sondern jedes Blatt anders gemacht. Auch wir Menschen sind ja nicht gleich, sondern so wunderbar verschieden. Das ist toll! Es gibt keine zwei Blätter auf der Welt und auch keine zwei Menschen, die genau gleich sind. Jeder hat sogar einen eigenen Fingerabdruck, an dem man ihn erkennen kann! Es gibt also ca. 7,5 Milliarden unterschiedliche Fingerabdrücke und noch mehr unterschiedliche Blätter auf dieser Welt.

Weil Gott uns so wunderbar individuell also einzigartig geschaffen hat wie die Blätter, kommt ein Blatt (oder Bild davon) neben die Messlatte. Alternativ zu dem Blatt kann man auch Fingerabdrücke mit Hilfe eines Stempelkissens (nicht dokumentenecht = abwaschbare Farbe!) neben die Messlatte drucken.

05

DANKE- BLUMEN

Kurzbeschreibung:

Wie die Blumen im Frühling aufblühen, so gehen auch diese Papierblumen mit unserem Dank im Wasser auf.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Backblech mit Wasser, ausgeschnittene Papierblüten mit mindestens fünf Blütenblättern, Durchmesser ca. 10 cm (siehe Bild!)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

hoch

Biblischer Bezug:

Epheser 5,20 (Saget Danke allezeit), Philipper 4,4-7 (Freuet euch im Herrn allezeit)

Stichworte:

Frühling, Dank, Bitte, Lob, Stille, Freude, Segen

Vorbereitung:

Blüten, also ein Kreis in der Mitte mit mindestens fünf Blütenblättern, werden selbst gezeichnet oder mit Hilfe der Google-Bildersuche ausgedruckt (Stichwort „Blumen“, Suchkriterium „Schwarz-Weiß“). Diese Blüten werden auf buntes Papier gedruckt und ausgeschnitten. Dabei sollte jedes Blütenblatt bis zum Rand der Blütenmitte (Kreis) eingeschnitten werden.

Ablauf:

Der Frühling mit der nun grün werdenden Natur und den aufblühenden Blumen lädt zum Danken ein.

Die Kinder und gegebenenfalls auch die Erwachsenen sollen auf die Blütenmitte schreiben, wofür sie jetzt im Frühling besonders dankbar sind. Danach werden die einzelnen Blütenblätter zur Mitte hin geknickt. Legt man die gefalteten Blüten nun auf das Wasser, gehen sie langsam auf. So werden auch in der Natur nach und nach die Knospen aufgehen. Dafür können wir Gott dankbar sein.



Varianten:

Anstelle des Dankes können auch Bitten, Lob, oder Dinge, über die man sich freut, in die Blumen geschrieben werden. Alternativ können auch Segenswünsche, die Jahreslosung oder andere Bibelworte oder Zusprüche in die Blüten gedruckt werden. Eine tolle Station auch für „Stille“- Gottesdienste, Gottesdienste an Stationen (z.B. „Thomasmesse“) oder als meditatives Element.

Tipp:

Wenn sich viele Leute beteiligen sollen, kann man anstelle des Backblechs auch ein Planschbecken nehmen.





BLUMEN-ABC

Kurzbeschreibung:

Zu den Buchstaben des Wortes „Frühling“ werden Blumen gesucht. Gott schenkt uns eine vielfältige Blumenpracht.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart oder Overheadprojektor mit Folie

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Matthäus 6,25 (Seht die Lilien auf dem Feld)

Stichworte:

Frühling, Sommer, Dank, Blumen, Spiel

Vorbereitung:

Auf ein Flipchartblatt (oder auf eine Folie) wird senkrecht das Wort Frühling (FRUEHLING) in Großbuchstaben geschrieben.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende erklärt, dass das „ü“ wie beim Kreuzworträtsel durch „ue“ ersetzt wurde.

Nun dürfen zunächst die Kinder überlegen, welche Blumen (oder blühenden Sträucher) sie kennen. Beginnt eines davon mit einem Buchstaben aus dem Wort „Fruehling“, so wird das Wort hinter den Buchstaben an die Flipchart geschrieben.

Anschließend dürfen die Erwachsenen helfen, so dass am Ende neben allen Buchstaben Blumen stehen.

Gott schenkt uns Blumen und blühende Sträucher, das ist wunderbar.

Beispiel:

- F**rauenschuh
- R**anunkel
- U**sambaraveilchen
- E**isenhut
- H**ortensie
- L**ilie
- I**ris
- N**arzisse
- G**eranie



SONNEN- AUFGANG

Kurzbeschreibung:

Gott schenkt uns jeden Morgen die Möglichkeit zu einem Neuanfang.

Kategorie:

Bildandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Bild von einem Sonnenaufgang,
Beamer

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Klagelieder 3,22-23 (Gottes Barmherzigkeit ist jeden Morgen neu)

Stichworte:

Frühling, Herbst, Sonne, Dank,
Neuanfang, Vergebung

Vorbereitung:

Ein Bild von einem Sonnenaufgang wird entweder über die Google-Bildersuche gefunden und ausgedruckt oder selbst fotografiert und als Datei für den Beamer vorbereitet. Besonders wirkungsvoll wäre ein Kreuz im Sonnenaufgang.

Ablauf:

Das Bild von einem Sonnenaufgang wird gezeigt. Gerade jetzt im Frühling sehen auch die Kinder viele Sonnenaufgänge auf ihrem Weg zur Schule. Das ist ein wunderschöner Anblick, den Gott uns schenkt. Mit jedem Sonnenaufgang sagt Gott uns: Ich schenke dir einen neuen Tag. Egal, wie dein letzter Tag war, heute hast du eine neue Chance, einen ganz tollen Tag zu erleben. Wenn du gestern zum Beispiel Streit hattest, hast du heute die Chance, dich wieder zu vertragen. Wenn du gestern einen wunderbaren Tag hattest, dann kann der heutige genauso toll werden.

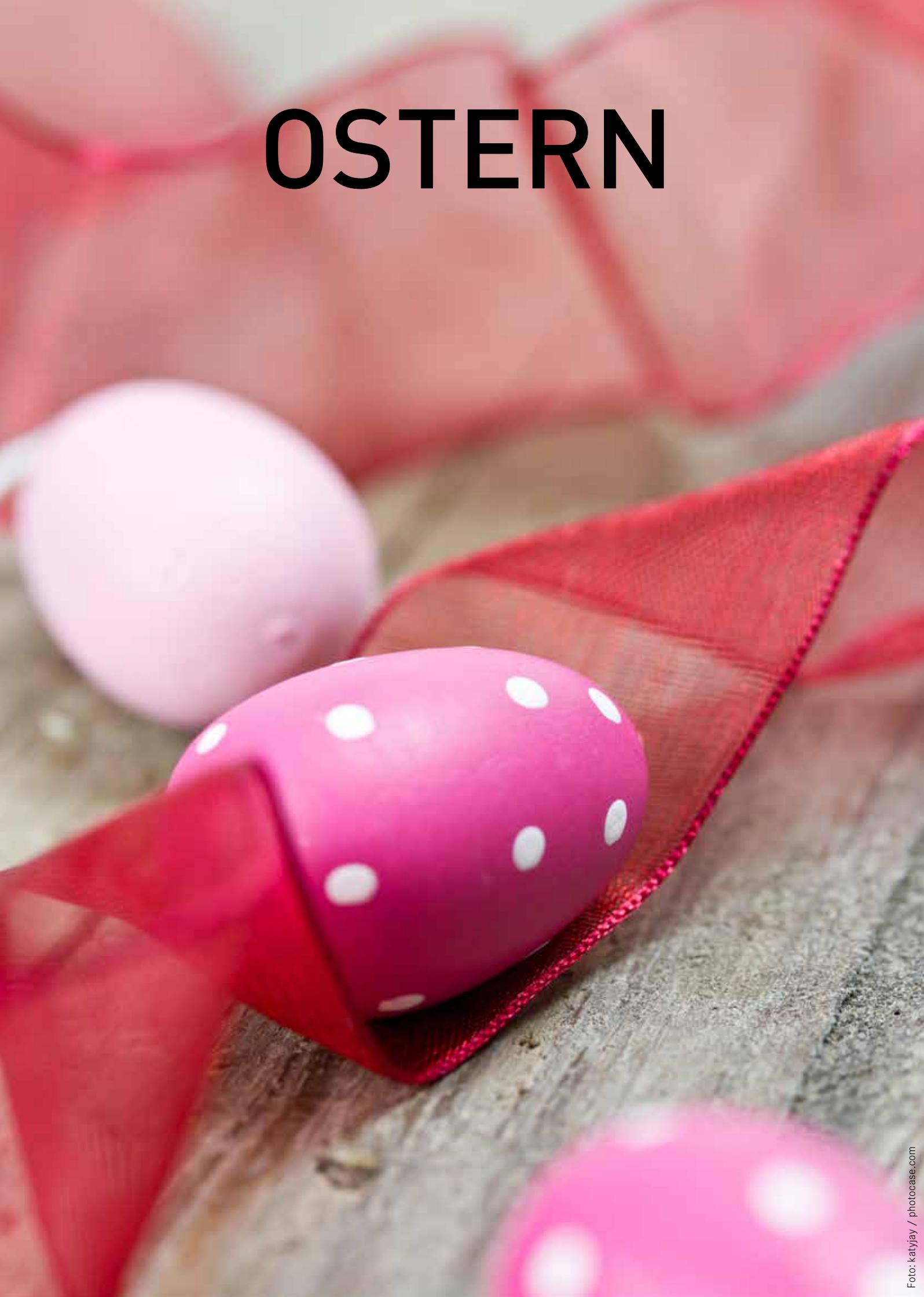
Manchmal sehen wir die Sonne und damit den Sonnenaufgang nicht, weil Wolken davor sind. Und manchmal spüren wir Gott auch nicht. Trotzdem gilt: So wie die Sonne jeden Morgen aufgeht, so sicher ist es, dass Gott bei uns ist.

Wenn ihr also in dieser Woche einen Sonnenaufgang seht, dann denkt besonders daran, dass Gott euch einen tollen Tag schenken will!

Tipp:

Im Anschluss passt das alte Sonntagschullied „Gottes Liebe ist wie die Sonne“ wunderbar.

OSTERN



OSTERKORB



Kurzbeschreibung:

Für jede Geschichte vor Ostern kommt ein Symbol in einen Osterkorb.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

großer Korb, Gegenstände (oder Bilder von den Gegenständen) zu den ausgewählten Geschichten

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Johannes 12,1-11 (Salbung in Bethanien), Johannes 12,12-19 (Einzug in Jerusalem), Johannes 13,1-20 (Fußwaschung), Markus 14,12-25 (Das letzte Abendmahl), Markus 14,26-31 und 14,66-72 (Verleugnung des Petrus), Markus 14,10-11 (Verrat des Judas), Matthäus 26,36-46 (Im Garten Gethsemane), Lukas 22,47-53 (Gefangennahme), Matthäus 26,57-68; 27,1-14 (Jesus vor dem Hohen Rat), Matthäus 27,15-30 (Jesus vor Pilatus, Barrabas oder Jesus, Hände in Unschuld waschen), Lukas 23,26-49 (Bekehrung des Verbrechers und des Hauptmanns), Lukas 23,50-56 (Grablegung), Lukas 24,1-12 (Frauen am Grab), Lukas 24,13-35 (Emmausjünger), Johannes 20,24-31 (Thomas), Johannes 21,1-14 (Fischzug)

Vorbereitung:

Je nachdem, wie viele Sonntage man vor und nach Ostern gestalten möchte, werden entsprechend viele Geschichten ausgesucht. (**Tip:** Absprache mit den Mitarbeitenden des Kindergottesdienstes, welche Geschichten dort dran sind!). Wenn der Gegenstand, der zur Geschichte passt, nicht verfügbar ist, wird ein entsprechendes Bild genommen.

Ablauf:

Jeden Sonntag wird eine der Geschichten erzählt (Erzählvorschläge siehe unten!) und ein Gegenstand in den Korb gelegt. Methodisch kann man hier variieren. So kann man den Gegenstand zum Beispiel zunächst in einem Sack mitbringen und ertasten lassen, man kann den Gegenstand beschreiben und so von den Kindern erraten lassen, oder man kann ihn so lange an eine Flipchart zeichnen, bis er erkannt wird. Weitere Möglichkeiten sind, zunächst die Geschichte zu erzählen und dann erraten zu lassen, welcher Gegenstand wohl in den Korb kommt. Oder man kann ihn am Ende der Reihe einfach vor dem Gottesdienst in den Korb legen und die Kinder fragen, welcher Gegenstand neu dazugekommen ist.

Variante:

Statt in einen Korb können kleine Gegenstände (oder Bilder davon) in Ostereier aus Plastik (z.B. von Playmobil oder aus einem Deko-Geschäft) gelegt werden (siehe Bild!). Jeden Sonntag wird nun ein weiteres Ei geöffnet und die Spannung steigt, was wohl diesmal darin sein wird.



Geschichten:

Siehe folgende Seiten!

Johannes 12,1-11 (Salbung in Betanien)

Gegenstand: Fläschchen mit (Salb-)Öl

Geschichte: Sechs Tage vor dem Passahfest war Jesus mit seinen Jüngern in einem Teil des Landes, der Bethanien heißt. Dort aßen sie zusammen. Nach dem Essen nahm Maria eine Flasche mit kostbarem Öl und rieb Jesus damit die Füße ein. Das tat Jesus sehr gut, denn er war den ganzen Tag in staubigem Sand gelaufen. Judas fragte erstaunt: „Sollten wir das Öl nicht lieber verkaufen und das Geld den armen Menschen geben?“ Jesus antwortete: „Es ist schon gut so. Ich werde bald sterben, und dann braucht ihr das Öl für mein Begräbnis.“ So oder ähnlich hatte Jesus schon öfter gesagt, dass er bald sterben werde. Seine Freunde verstanden das damals noch nicht.

Palmsonntag: Johannes 12,12-19 (Einzug in Jerusalem)

Gegenstand: Palmzweig

Geschichte: Viele Menschen hatten inzwischen mitbekommen, was Jesus für große Wunder getan hatte. Als Jesus nun nach Jerusalem kam, war dort eine große Menschenmenge, die auf ihn wartete. Die Menschen hatten Palmzweige dabei, denn diese galten als Zeichen des Lebens und des Sieges, und damit wollten sie Jesus ehren. Die Menschen freuten sich sehr, Jesus zu sehen, und jubelten ihm zu. Sie dachten, Jesus wäre ihr neuer König, und wunderten sich nur, dass er nicht auf einem Pferd, sondern auf einem Esel in die Stadt ritt. In vielen Kirchen werden heute kleine Palmzweige als Erinnerung an dieses Ereignis verteilt.

Johannes 13,1-20 (Die Fußwaschung)

Gegenstand: kleines Handtuch oder Seife

Geschichte: Wieder einmal saßen Jesus und seine Jünger zusammen und aßen Abendbrot. Danach nahm Jesus eine Schüssel Wasser und etwas Seife und begann, seinen Freunden die Füße zu waschen. Damals hatten die Leute Sandalen an, und wenn sie dann mit staubigen Füßen nach Hause kamen, hatte ein Diener die Aufgabe, die Füße zu waschen. Die Jünger wunderten sich, dass nun Jesus anfang, ihnen die Füße zu waschen und kein Diener. Petrus sagte:

„Jesus, du bist doch unser Meister und Lehrer, eigentlich sollte ich dir die Füße waschen!“ „Es ist schon gut so“, sagte Jesus. „Bei Gott ist es anders als bei den Menschen. Derjenige, der über den anderen steht und mehr Macht hat, soll den anderen dienen.“ Da wunderten sich die Jünger. Petrus hakte nach: „Aber das geht doch nicht, lass mich deine Füße waschen!“ Jesus sagte wieder: „Petrus, das muss so sein. Nimm es als Beispiel. So wie ich euch diene, sollt ihr euch untereinander helfen, wo ihr nur könnt.“ Petrus wunderte sich weiter, ließ sich aber dann doch von Jesus die Füße waschen.

Markus 14,12-25 (Das letzte Abendmahl)

Gegenstand: Teller

Geschichte: Jesus und seine Jünger waren auf dem Weg nach Jerusalem. „Wo werden wir zu Abend essen?“, fragten seine Freunde. „Geht schon mal vor in die Stadt. Dort werdet ihr einen Mann mit einem Krug voll Wasser sehen. Bei ihm werden wir heute zu Gast sein“, sagte Jesus. Und so kam es auch. Sie gingen dort hin und aßen zu Abend. Jesus wusste schon, dass er bald sterben und danach wieder leben würde und sagte dies seinen Jüngern. Er wusste auch schon, dass einer seiner Freunde ihn verraten würde, und auch das sagte er seinen Jüngern. „Wer wird das denn sein?“, fragten die Jünger und guckten sich erstaunt an. Jesus verriet es ihnen nicht. Die Jünger guckten sich untereinander an. Wer würde das wohl tun? Jesus verraten? Nur Judas guckte betreten zu Boden. Er hatte den Leuten, die Jesus verhaften wollten, versprochen, ihn zu verraten, und dafür viel Geld bekommen. Nun wusste er, dass Jesus seinen Plan kannte.

Matthäus 26,36-46 (Im Garten Gethsemane)

Gegenstand: Wecker oder Kopfkissen

Geschichte: Nach dem letzten Abendessen gingen Jesus und seine Freunde ein Stück aus der Stadt hinaus. Jesus wusste, dass er heute Abend noch verhaftet werden würde, und wollte mit Gott reden. Er bat die Jünger, zu warten und zu beten, und ging ein Stück weiter, um allein zu sein. Als er

zurückkam, schliefen die Jünger. Jesus weckte sie: „Ich hatte euch doch gebeten, mit mir wach zu bleiben! Bleibt bitte wach und betet für mich.“ Und er ging wieder ein Stück weg, um allein zu beten. „Gott, ich weiß, dass ich bald sterben werde. Muss das wirklich sein? Wenn du, Gott, das willst, dann wird es das Beste sein. Dann werde ich es tun.“ Wieder schliefen die Jünger, als Jesus zu ihnen zurückkam. Diesmal ließ er sie schlafen und ging noch ein drittes Mal ein Stück weiter, um zu beten. Als er diesmal zurückkam, weckte er seine Jünger und sagte: „Kommt, lasst uns gehen. Es ist so weit. Nun werde ich gleich verhaftet“.

Lukas 22,47-53 (Gefangennahme)

Gegenstand: Schwert (z.B. Playmobil oder Lego)

Geschichte: Jesus war mit seinen Freunden ein Stück außerhalb von Jerusalem. Er hatte seinen Freunden gerade gesagt, dass er gleich verhaftet werden würde, als eine Gruppe von Menschen auf sie zukam. Bei diesen Menschen war Judas, einer der Freunde von Jesus, und dieser ging auf Jesus zu und umarmte ihn. Damit verriet er den Hohepriestern, die Jesus verhaften wollten, wer Jesus war.

Als die Jünger begriffen, dass Jesus nun wirklich verhaftet werden würde, wollten sie zu ihren Schwertern greifen und Jesus verteidigen. Jesus aber sagte: „Nein, lasst eure Schwerter stecken. Ich werde verhaftet und dann sterben, denn das muss so sein.“ Einer der Jünger nahm trotzdem sein Schwert und verletzte einen Gegner. Jesus heilte ihn wieder, dann ging er mit den Hohepriestern davon.

Markus 14,26-31; 14,66-72 (Verleugnung des Petrus)

Gegenstand: Hahn (Spielzeug, z.B. Schleich-Tier)

Geschichte: Jesus hatte seinen Freunden schon oft erzählt, dass er sterben würde und dass dann keiner von ihnen bei ihm sein würde. Petrus war damals entsetzt. „Ich werde dich nie alleine lassen!“, sagte er. „Ich werde immer bei dir bleiben, egal was passiert!“ Jesus hatte ihn da nur angeschaut und gesagt: „Bevor der Hahn morgen früh kräht, wirst du drei Mal gesagt haben, dass du mich noch nicht einmal kennst.“ Jetzt war es soweit. Jesus war gefangen genommen

worden und wurde von den Hohepriestern die ganze Nacht verhört. Petrus war ihnen nachgeschlichen und wartete unten im Hof darauf, dass Jesus wieder herauskäme. Im Laufe der Nacht fragten ihn drei Leute, ob er nicht ein Freund von diesem Jesus wäre. Aus Angst, dass sie ihn auch verhaften würden, sagte Petrus: „Nein, ich kenne ihn noch nicht einmal!“ Genau als er dies zum dritten Mal gesagt hatte, krächte ein Hahn. Da erinnerte sich Petrus daran, dass Jesus das vorausgesagt hatte, und war sehr enttäuscht von sich selbst. Eigentlich wollte er doch immer bei Jesus bleiben, doch nun, als es für ihn selbst gefährlich wurde, hatte er versagt.

Matthäus 26,57-68; 27,1-14 (Jesus vor dem Hohen Rat)

Gegenstand: unbeschriebene Schriftrolle als Anklageschrift (aus zwei Rundhölzern und Papier schnell selbst gebastelt!)

Geschichte: Jesus war verhaftet worden und stand nun vor den Hohepriestern. Verschiedene Leute erzählten Lügen, was Jesus alles Schlimmes getan hätte. Aber jedes Mal durchschauten die Hohepriester die Lügen und konnten kaum etwas finden, weswegen sie Jesus verurteilen konnten. Da fragte einer von ihnen Jesus: „Bist du Gottes Sohn?“ Jesus antwortete: „Ja, du sagst es.“ Das ärgerte die Hohepriester sehr, denn sie glaubten es nicht und dachten, Jesus wollte nur angeben. „Gott will nicht, dass jemand so etwas sagt!“ riefen sie, „deswegen muss Jesus sterben!“

Matthäus 27,15-30 (Jesus vor Pilatus)

Gegenstand: Schlüssel

Geschichte: Die Hohepriester hatten beschlossen, dass Jesus sterben sollte. Nur durften sie ihn nicht selber töten. Sie brachten Jesus deshalb zu Pilatus. Der war damals der Herrscher über Jerusalem, und nur er durfte Menschen zum Tode verurteilen. Pilatus fragte Jesus noch einmal: „Bist du Gottes Sohn?“ Jesus antwortete: „Ja, du sagst es.“ Sonst sagte Jesus nichts. Pilatus wunderte sich sehr, und er merkte, dass Jesus nichts Schlimmes getan hatte. Er überlegte, wie er Jesus noch retten könnte, und ihm fiel sogar etwas ein. Es war damals üblich, dass Pilatus einen Menschen begnadigen konnte, also freilassen. Pilatus ließ den schlimm-

sten Verbrecher aus dem Gefängnis holen und fragte die Menschen, ob Barabbas, dieser grausame Verbrecher, oder Jesus freikommen solle. Die Hohepriester überredeten die Menschen, „Barabbas!“ zu rufen. Und so kam es auch: Barabbas, der Verbrecher, wurde freigelassen, und Jesus wurde zum Tod verurteilt.

Lukas 23,26-49 (Kreuzigung, Bekehrung des Verbrechers und des Hauptmanns)

Gegenstand: Kreuz

Geschichte: An diesem Tag wurde nicht nur Jesus zum Tode verurteilt, sondern noch zwei Schwerverbrecher mit ihm. So zog eine große Menschenmenge mit zu der Stelle, wo Jesus sterben sollte. Die Soldaten und viele andere Leute verspotteten Jesus: „Wenn du der Sohn Gottes bist, dann rette dich doch selbst!“ Jesus sagte dazu nichts, denn er wusste, dass es so sein musste. Auch einer der beiden Schwerverbrecher, die mit ihm gekreuzigt wurden, rief: „Wenn du der König der Juden bist, dann befreie dich doch!“ Da sagte der andere Verbrecher: „Sei still. Wir werden sterben, weil wir schlimme Dinge getan haben. Dieser Jesus aber hat nichts getan.“ Und zu Jesus sagte er: „Wenn du zu Gott kommst, dann denk an mich.“ Jesus antwortete: „Das werde ich, und du wirst noch heute mit mir im Paradies sein.“ Dann wurde es plötzlich ganz dunkel und der große Vorhang im Tempel zerriss. Da sagte Jesus: „Gott, ich komme jetzt zu dir“, und mit diesen Worten starb er. Als der Hauptmann der Soldaten das hörte, wusste er plötzlich, dass Jesus etwas Besonderes war, und das sagte er auch laut. So ging es vielen Menschen, die dabei waren. Sie wussten nun, dass Jesus Gottes Sohn war.

Lukas 23,50-56 (Grablegung)

Gegenstand: großes (Leinen-)Tuch

Geschichte: Als Jesus starb, war auch Josef, ein sehr frommer Mann dabei. Dieser war sehr reich. Er hatte eine freie Grabhöhle, und darin wollte er Jesus beerdigen. Er bat Pilatus, den Herrscher über Jerusalem, dass er den toten Körper

von Jesus begraben dürfe. Pilatus erlaubte es, und so wurde Jesus in die Grabhöhle gelegt. Die Höhle wurde sorgfältig mit einem großen, schweren Stein verschlossen, damit die wilden Tiere nicht da reinkommen konnten. Das alles sahen ein paar Frauen, die Jesus gut gekannt hatten. Sie gingen nach Hause und bereiteten wohlriechende Öle und Salben zu, denn das war damals so üblich.

Lukas 24,1-12 (Frauen am Grab)

Gegenstand: großer Stein

Geschichte: Am Ostermorgen gingen die Frauen zum Grab, um den toten Körper von Jesus mit den Salben und Ölen einzureiben. Schon auf dem Weg fragten sie sich, wie sie wohl den schweren Stein wegbekommen sollten. Als sie nun zum Grab kamen, war der Stein weg. Sie wunderten sich und gingen schnell in die Höhle hinein. Der Körper von Jesus war nicht mehr da! Als sie nun verwundert und traurig aus der Höhle herauskamen, waren dort zwei Männer in glänzenden Kleidern. Diese sagten: „Was sucht ihr Jesus hier bei den Toten? Jesus ist auferstanden. Er lebt wieder, so wie er es euch doch vorher schon gesagt hat!“ Da erinnerten sich die Frauen daran, dass Jesus ihnen tatsächlich vor seinem Tod öfter gesagt hatte, dass er sterben, aber auch wieder lebendig werden würde. Nun waren sie froh. Jesus lebte. Schnell gingen sie zu den Jüngern und erzählten ihnen, was sie erlebt hatten. Die Freunde von Jesus glaubten ihnen jedoch nicht. Nur Petrus wollte selber nachschauen. Er lief zu der Grabhöhle und vergewisserte sich, dass der Körper von Jesus tatsächlich weg war. Petrus wunderte sich sehr.

Lukas 24,13-35 (Emmausjünger)

Gegenstand: Brot (Beim Brotbrechen haben sie Jesus erkannt)

Geschichte: Am gleichen Tag, an dem die Frauen von der Auferstehung erfahren hatten, gingen zwei Freunde von Jesus in ein Dorf, das Emmaus heißt. Unterwegs redeten sie viel über die Verhaftung und Kreuzigung von Jesus. Plötzlich ging neben ihnen noch ein Mann. Es war Jesus, aber sie

erkannten ihn nicht. Jesus fragte sie: „Warum seid ihr so traurig?“ Die beiden erklärten ihm, was geschehen war. Sie erzählten von der Kreuzigung, von dem Tod und von den Frauen, die gesagt hatten, Jesus würde leben. Jesus erklärte ihnen alles, aber sie erkannten ihn immer noch nicht. Erst abends, als sie zusammen essen wollten und Jesus das Brot nahm und wie immer verteilte, erkannten sie ihn plötzlich. Jesus verschwand wieder, und die Jünger liefen froh nach Jerusalem zurück und erzählten den anderen, dass Jesus wirklich lebte und dass sie ihn gesehen hatten.

Johannes 20,24-31 (Jesus erscheint seinen Jüngern und Thomas)

Gegenstand: eine aus Pappe ausgeschnittene Hand
(Vorschlag: Diese in einem Beutel mitbringen und von den Kindern ertasten lassen. Zunächst ein Kind fühlen und raten lassen. Dann die anderen fragen, ob sie dem ersten Kind glauben oder selber fühlen wollen. – In der heutigen Geschichte geht es um Thomas, und der wollte auch selber sehen und fühlen, dass Jesu lebt.)

Geschichte: Abends saßen die Freunde von Jesus zusammen. Sie hatten die Tür abgeschlossen, da sie Angst hatten, auch verhaftet zu werden. Plötzlich stand Jesus mitten im Raum und begrüßte seine Freunde. Da freuten sich die Jünger sehr! Einige Frauen hatten ihnen ja schon von dem leeren Grab erzählt, aber Jesus nun selber zu sehen, war noch viel besser! Nun glaubten die Jünger wirklich, dass Jesus nicht mehr tot war, sondern lebte. Nur Thomas, einer der Freunde von Jesus, war an diesem Abend nicht dabei. Als die anderen ihm von dem Wunder erzählten, glaubte er es nicht. „Ich will selber sehen, dass es Jesus ist!“ sagte er. Acht Tage später saßen die Jünger wieder zusammen, und

diesmal war Thomas dabei. Jesus kam noch einmal zu ihnen. Nun konnte Thomas sehen, dass Jesus wirklich auferstanden war. Er konnte Jesus sogar mit seinen Händen anfassen, und da erst begriff er so richtig, dass Jesus nicht mehr tot, sondern lebendig war.

Johannes 21,1-14 (Fischzug)

Gegenstand: Fisch (Spielzeug oder Dosenfisch)

Geschichte: Noch einmal zeigte Jesus sich seinen Freunden. Und das geschah so: Petrus und einige andere Jünger stiegen in ein Boot, um zu fischen. Die ganze Nacht fingen sie nichts. Nicht einen kleinen Fisch. Am Morgen stand Jesus am Ufer und sagte: „Nun versucht es noch mal auf der anderen Seite.“ Petrus warf das Netz auf der anderen Seite aus und staunte: So viele Fische auf einmal! Das war ein Wunder! Daran erkannte er, dass der Mann am Ufer Jesus war. Schnell sprang Petrus ins Wasser und schwamm ans Ufer. Die anderen kamen langsamer mit dem Boot hinterher. Jesus hatte schon ein Feuer angemacht, und sie aßen nun zusammen den Fisch, den sie gefangen hatten.

Nach dem Essen fragte Jesus seinen Freund Petrus: „Hast du mich lieb?“ „Ja“, sagte Petrus. „Dann weide meine Lämmer.“ Petrus wusste, was Jesus damit meinte: Er sollte sich um die anderen Leute kümmern, die Jesus kannten. Jesus fragte Petrus noch zweimal: „Petrus, hast du mich lieb?“ „Ja!“ antwortete Petrus wieder und wunderte sich, dass Jesus ihn so oft fragte. So erhielt Petrus den Auftrag, sich um die anderen zu kümmern, und das tat er auch. Auch nachdem Jesus endgültig zu Gott gegangen war, erzählte Petrus den Leuten immer wieder, was passiert war und was Jesus gesagt hatte.

GESCHICHTEN- KREUZ

Kurzbeschreibung:

An den Sonntagen um Ostern herum wird jeweils eine Geschichte erzählt und ein passendes Bild auf ein Kreuz aus Kartons geklebt.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Geschichten (siehe Erzählentwürfe zu „08. Osterkorb“), sechs bis sieben gleich große Kartons (zum Beispiel Umzugskartons, Windelkartons), Bilder zu den Geschichten

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Ostern

Stichworte:

Ostern

Vorbereitung:

Die Kartons werden zu einem Kreuz zusammengefügt. Zur Stabilisierung wird der unterste Karton gefüllt (z.B. mit Liederbüchern), so dass das Kreuz stehen bleibt. Je nachdem, wie viele Sonntage es sind, werden entsprechend viele Geschichten ausgewählt. Bilder zu den Geschichten findet man in großer Auswahl im Internet, wenn man bei Google auf die Bildersuche klickt und den Titel der Geschichte eingibt. Entweder nimmt man ein Bild z.B. von einem Gemälde (Achtung, teilweise zu grausam! Genau aussuchen!), oder man ergänzt „Ausmalbild“ bei der Suche und nimmt eines dieser Bilder. Achtung: Auf Urheberrechte achten!

Ablauf:

Jeden Sonntag wird eine Geschichte erzählt und ein passendes Bild auf das Kreuz geklebt. Als Variante kann auch zunächst das Bild gezeigt werden: Raten die Kinder, um welche Geschichte es geht? Wer mag, kann daraus auch ein Ratespiel machen. Dazu wird das Bild in einer Powerpoint-Präsentation auf fünf Folien kopiert. Dann wird eine Tabelle mit vier Feldern darüber gelegt. Beim ersten Bild sind alle Felder schwarz, beim nächsten eines durchsichtig, so dass ein Viertel des Bildes zu sehen ist, auf dem nächsten die Hälfte des Bildes usw. Die Folien werden dann so lange weitergeklickt, bis jemand die Geschichte erraten hat.

Variante:

Als Ratespiel nach der Geschichte kann ein möglichst detailreiches (harmloses!) Bild auch per Beamer gezeigt werden. Die Kinder (und Erwachsenen) sollen sich möglichst viele Einzelheiten merken. Dann wird das Bild ausgeblendet, und der/die Mitarbeitende fragt nach Details, zum Beispiel nach Farben oder der Anzahl von Kleinigkeiten auf dem Bild.



OSTER- BRÄUCHE

Kurzbeschreibung:

An den drei Sonntagen vor Ostern werden die Symbole Osterei, Osterhase und Palmzweige erklärt.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Osterei, Osterhase (Stoffhase) und Palmzweig oder Bilder davon

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Ostern

Stichworte:

Ostern, Osterei, Osterhase, Palmsonntag, Brauchtum

Vorbereitung:

Gegebenenfalls weitere Erklärungen und regionale Bräuche googeln und damit die Reihe erweitern!

Ablauf:

An den drei Sonntagen vor Ostern wird gefragt, warum Osterei, Osterhase und Palmzweige zu Ostern dazu gehören und jeweils eine Bedeutung erklärt.

Ostereier:

Das Ei ist schon immer ein Symbol für das Leben gewesen. Wenn das Ei ausgebrütet wird, entsteht unter der harten Schale das neue Leben des Kükens. Viele sehen hier eine Verbindung zur Geschichte von Jesus. Jesus ist an Karfreitag gestorben und wurde dann in ein verschlossenes Grab gelegt. So zu und geschlossen wie die Schale von einem Ei! Am Ostermorgen ist Jesus dann wieder lebendig geworden und hat das Grab aufgebrochen. So ähnlich durchbricht auch das Küken die Schale und beginnt sein Leben.

Osterhase:

Eigentlich legen ja Hühner und nicht Hasen die Eier. Das ist ja auch schon euch Kindern klar. Warum also bringt der Osterhase die Eier? Im Frühjahr kommen viele Hasen in die Dörfer und Gärten der Menschen. Dort suchen sie Futter, denn auf den Wiesen und im Wald, wo sie sonst wohnen, gibt es zu dieser Zeit kaum noch etwas zu essen für sie. Weil man Hasen also fast nur zur Osterzeit sehen kann, haben die Erwachsenen angefangen, ihren Kindern zu erzählen, dass diese Hasen die Eier bringen und im Garten oder in der Wohnung verstecken.

Palmzweige:

In vielen Kirchen werden am Sonntag vor Ostern (auch Palmsonntag genannt) kleine Palmzweige (z.B. vom Buchsbaum) verteilt. Sie weisen auf den Einzug Jesu in Jerusalem hin, also darauf, wie Jesus in Jerusalem begrüßt wurde. Damals legten dort die Menschen Palmzweige auf den Weg, da diese Zweige als Zeichen des Lebens und des Sieges galten. Große Stars, wie Könige oder andere Herrscher, wurden damals so begrüßt.



VERGEBUNG

Kurzbeschreibung:

Eine Woche vor Ostern werden mit einem Sublimatstift (Zauberstift) „Sünden“ auf ein großes Stoffstück geschrieben und unters Kreuz gelegt. Da die Tinte selbstlöschend ist, verschwinden diese bis Ostern. Unterm Kreuz finden wir Vergebung!

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Sublimatstift, Stoff, ggf. ein Kreuz (wenn im Gottesdienstraum keins hängt)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Ostern

Stichworte:

Ostern, Auferstehung, neues Leben

Vorbereitung:

Sublimatstift besorgen. Diesen gibt es beim Nähzubehör und in verschiedenen Ausführungen. Daher darauf achten, dass die Tinte nach 2-4 Tagen verschwindet. Unbedingt vorher auf dem Stoff testen, damit sicher ist, dass keine Spuren zu sehen sind.

Ablauf:

Teil 1 (eine Woche vor Ostern): Gemeinsam mit den Gottesdienstbesuchern sammeln die Kinder Dinge, die in der Welt oder im eigenen Leben nicht gut sind (Krieg, Streit, Neid, Eifersucht ...).

Diese werden mit dem Sublimatstift auf das Stück Stoff geschrieben. Anschließend wird der Stoff unter das Kreuz gelegt, denn da gehören Sünde und Schuld hin – unter das Kreuz und im Gebet zu Jesus. Mal sehen, was bis nächste Woche damit passiert.

Teil 2 (Ostern): Gemeinsam mit den Kindern wird nachgeschaut: Die Schrift ist verschwunden! Das ist das Tolle an Ostern und der Auferstehung. Jesus ist für alles, was wir falsch machen, gestorben und auferstanden. Nun können wir mit allem zu Gott kommen. Er liebt uns mit unseren Fehlern.

Tipp:

Wenn der Zauberstift schneller löschende Tinte hat, kann Teil 1 auch an Karfreitag oder sogar an Ostern selber stattfinden.

Variante:

Es gibt Tinte, die bei Wärme verschwindet. Dann kann man die Schrift überbügeln (in der Übertragung wäre das das Beten!) und so sichtbar machen, dass Jesus unserer Schuld vergibt.

KRATZBILD

Kurzbeschreibung:

Durch die Auferstehung Jesu entsteht neues Leben. Dies wird durch ein zunächst buntes, dann schwarz übermaltes (Tod) und danach in Kreuzform freige kratztes (Auferstehung) Bild deutlich (siehe Foto).

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart, Wachsmalkratzer oder Teelöffel

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Ostern, Lukas 24,1-12

Stichworte:

Ostern, Auferstehung, neues Leben



Vorbereitung:

Ein Flipchartpapier wird mit Wachsmalern, Buntstiften oder Wasserfarbe bunt angemalt. Ein zweites Blatt wird ebenfalls bunt angemalt, dann jedoch mit einem schwarzen Wachsmalstift komplett schwarz übermalt.

Ablauf:

An der Flipchart hängt das bunte Bild. Der/Die Mitarbeitende erzählt: „So war es, als Jesus bei seinen Freunden war. Für die meisten, die Jesus kennengelernt hatten, war das Leben danach bunter und schöner. Doch dann wurde Jesus festgenommen und getötet. Da sah das Leben für viele Menschen sehr dunkel aus.“ Das dunkle Bild wird über das erste gehängt. Der/Die Mitarbeitende erzählt weiter: „So fühlten sich seine Freunde, sie waren sehr traurig. Doch zum Glück blieb das nicht so. Jesus ist auferstanden, also wieder lebendig geworden, und hat sich einigen Menschen gezeigt. Für sie wurde das Leben wieder bunt.“ Nun kratzt der/die Mitarbeitende das Schwarze in Form eines Kreuzes vom Blatt, so dass das Bunte zum Vorschein kommt. „Das Tolle an Ostern und der Auferstehung von Jesus ist, dass wir das bis heute erleben können. Die Stellen in unserem Leben, die dunkel sind, können wieder bunt werden, weil Jesus auferstanden ist.“

Varianten:

- Die Kinder können der/dem Mitarbeitenden helfen und das erste Bild schwarz anmalen, während die Gemeinde zum Beispiel ein Lied singt.
- Wenn es nur wenige Kinder sind, können diese am Ende selber jeweils ein Stück für sich frei kratzen.
- Vorher informierte Erwachsene erzählen am Ende, wann es in ihrem Leben durch Jesus ein bisschen bunter wurde, und kratzen dann ein kleines Kreuz frei.

STOLPERSTEINE – BAUSTEINE

Kurzbeschreibung:

Die Stolpersteine unseres Lebens hat Gott am Kreuz zusammengefügt. Nun können wir unsere Sorgen dorthin bringen.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

sechs bis sieben ungefähr gleich große Kartons (Windelkartons, Umzugskartons oder ähnliches), Edding

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Ostern, Matthäus 21,24 (Stein, den die Bauleute verworfen haben)

Stichworte:

Ostern, Auferstehung, neues Leben, Sündenvergebung

Vorbereitung:

Alle Kartons werden auf einer Seite mit einem weißen Papier beklebt. Dann werden drei Kartons aneinander geklebt, so entsteht der Querbalken des Kreuzes.

Ablauf:

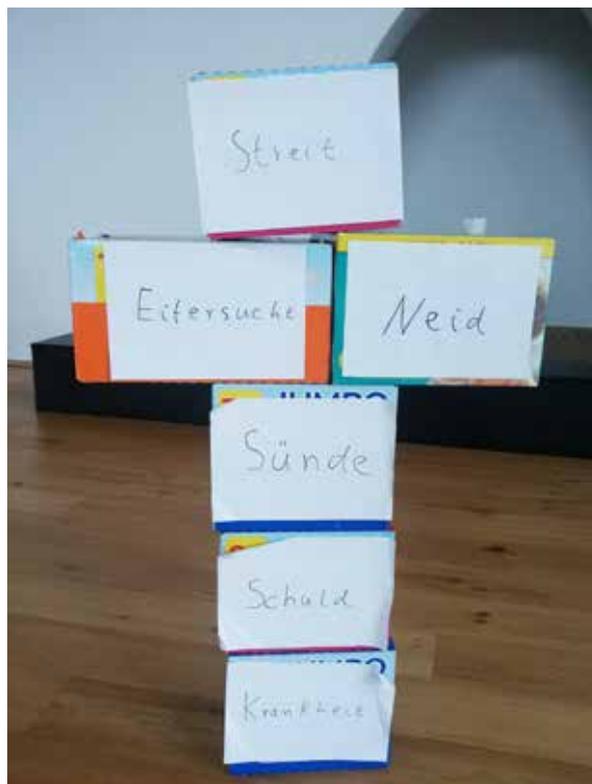
Die Kartons liegen verstreut auf dem Boden. Gemeinsam mit den Gottesdienstteilnehmern wird überlegt, was alles schief läuft im eigenen Leben oder in der Welt (z.B. Krieg, Streit, Krankheit ...). Diese Stichworte werden jeweils auf einen Karton geschrieben. Dann wird dieser wieder auf den Boden gelegt. All diese Dinge können Stolpersteine sein.

So kann man zum Beispiel denken: „Es gibt so viel Krieg in der Welt, da kann es ja keinen Gott geben.“ Oder: „Wenn Gott mich nicht bald von dieser Krankheit heilt, dann gibt es ihn bestimmt nicht.“ Oder: „In der Gemeinde gibt es so viel Streit, ich glaub, ich geh woanders hin.“ All dies sind Stolpersteine, also Dinge, die uns im Weg liegen können.

Das Tolle an Ostern und der Auferstehung von Jesus ist, dass er aus all diesen Steinen etwas Sinnvolles gemacht hat. Er hat sie zusammengefügt (aus den Kartons ein Kreuz bauen). Seitdem haben wir einen Ort, wo wir mit dem, was alles schief läuft, hingehen können. Die Steine sind noch da, so wie es auch immer Leid und Krieg und Krankheit geben wird. Wir können damit jedoch zu Jesus ans Kreuz kommen, und manchmal verändern sich die Dinge dann sogar.

**Variante 1:**

Der Querbalken wird noch nicht vorbereitet, dafür aber Doppelklebeband an einem Karton angebracht, so dass das Zusammenfügen im Gottesdienst schnell geht.

**Variante 2:**

Auch die Rückseite der Kartons wird beklebt. Darauf wird „Vergebung“ oder „Liebe“ oder weitere Begriffe geschrieben. Nachdem das Kreuz zusammengefügt wurde, wird es umgedreht. Jesus begegnet unseren Stolpersteinen mit Liebe und Vergebung.

Variante 3:

Die Kartons werden vorher beschriftet. Anstelle des Bildes „Stolpersteine“ geht es dann ums Aufräumen. Der/Die Mitarbeitende wundert sich über die Unordnung im Gottesdienstraum. Er/Sie schaut sich die Steine einzeln an und stellt fest, dass in dieser Welt wirklich mal jemand aufräumen müsste. Er/Sie fügt die Steine zu einem Kreuz zusammen und stellt fest, dass Jesus an Ostern den Anfang für das Aufräumen gemacht hat. Nun können wir mit all der Unordnung in unserem Leben zu ihm kommen. Er hilft uns dabei, Ordnung zu schaffen.



14

DAS ÜBER- RASCHUNGSEI (1)

Kurzbeschreibung:

So wie bei einem Überraschungsei das Spielzeug, war an Ostern das Beste zunächst verborgen in einer Höhle. Erst als das Dunkle durch die Auferstehung aufbrach, wurde das Wunder sichtbar.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

ein Überraschungsei (ggfs. für jedes Kind eins)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Ostern

Stichworte:

Ostern, Auferstehung, neues Leben

Vorbereitung:

Überraschungsei frühzeitig besorgen, bevor die Sommerpause beginnt.

Ablauf:

Zunächst wird das Überraschungsei ausgepackt. So sah die Welt für die Menschen aus, als Jesus gestorben war: dunkel wie die Schokolade bei diesem Überraschungsei. Die Freunde von Jesus hatten ihn in einer Höhle begraben und die Höhle mit einem großen Stein verschlossen. Alles geschlossen, wie bei diesem Überraschungsei. Und wäre das so geblieben, hätten die Menschen das Beste verpasst.

Doch an Ostern ist etwas Tolles passiert. An Ostern ist Jesus auferstanden und hat das Dunkle aufgebrochen (das Überraschungsei wird aufgebrochen). Und da kam das Eigentliche zum Vorschein (Spielzeug auspacken). Jesus lebt, und das ist bis heute so. Auch wenn er nicht mehr als Mensch bei uns ist, so ist er doch da.

DAS ÜBER- RASCHUNGSEI (2)

Kurzbeschreibung:

In einem präparierten Überraschungsei ist kein Spielzeug. So war es auch an Ostern. Alle Menschen dachten, Jesus wäre noch in der Grabhöhle, dabei war er längst bei den Menschen.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

ein Überraschungsei, Flüssigkleber

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Ostern

Stichworte:

Ostern, neues Leben, Grab, Auferstehung, Überraschung

Vorbereitung:

Überraschungsei frühzeitig besorgen, bevor die Sommerpause beginnt (**Tipp:** mehrere Eier kaufen, da das Kleben nicht ganz einfach ist). Aus dem Überraschungsei wird das Spielzeug herausgenommen. Dazu das Ei vorsichtig auspacken, mit einem scharfen Messer an der hellen Kante aufschneiden, das Spielzeug entfernen, das Ei wieder zukleben und vorsichtig wieder einpacken. Wenn die Schokolade nachher noch gegessen werden soll, kann man das Ei auch mit in wenig Wasser aufgelöstem Puderzucker kleben.

Ablauf:

Zunächst wird das Überraschungsei ausgepackt. So sah die Welt für die Menschen aus, als Jesus gestorben war: dunkel wie die Schokolade bei diesem Überraschungsei. Die Freunde von Jesus hatten ihn in einer Höhle begraben und die Höhle mit einem großen Stein verschlossen. Alles geschlossen, wie bei diesem Überraschungsei. Alle Menschen dachten, das würde nun für immer so bleiben. Am Ostermorgen gingen ein paar Frauen zur Grabhöhle und erlebten eine große Überraschung.

Die Kinder werden gefragt, was wohl in dem Ei ist (Spielzeug).

Dann wird das Ei (ggfs. mit Hilfe eines Kindes) geöffnet (kein Spielzeug drin). So war es auch an Ostern. Die Frauen kamen zum Grab, und Jesus war nicht mehr da. Er war auferstanden und schon längst bei den Menschen.

Variante:

Um den letzten Teil der Aussage zu verdeutlichen, wird das Spielzeug vor dem Gottesdienst unter einen Stuhl in der Mitte des Gottesdienstraumes geklebt. Auf diesem Stuhl sitzt eine (vorher informierte) erwachsene Person, die nun am Ende des Kinderteils aufgefordert wird, unter ihren Stuhl zu schauen und das Spielzeug hervorzuholen.



OSTERN – NEUES LEBEN

Kurzbeschreibung:

Wie der Blumensamen in die dunkle Erde gelegt wird, so wurde Jesus in das Grab gelegt. Daraus entstand neues Leben.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Blumensamen (z.B. Tagetes), Blumentopf mit Erde und weitere Samen (damit einer auf jeden Fall aufgeht ...)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Ostern, Johannes 12,20-26 (Gleichnis vom Weizenkorn)

Stichworte:

Ostern, Weizenkorn, Auferstehung

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende zeigt den Kindern den Blumensamen und den Blumentopf. Schnell ist geklärt, dass der Blumensamen in die Erde hinein muss, damit eine Blume entstehen kann.

So ähnlich war es auch an Ostern. Jesus musste sterben und in ein Grab gelegt werden, damit er auferstehen konnte und so neues Leben möglich wurde.

Der Blumensamen wird in die Erde gelegt. An den nächsten Sonntagen wird geschaut, ob schon etwas gewachsen ist.

DIE OSTERTORTE

Kurzbeschreibung:

Die Auferstehung von Jesus ist wie ein „zweiter Geburtstag“, denn es beginnt der „zweite Teil“ seines Lebens.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

eine Geburtstagstorte oder ein Geburtstagskuchen mit Kerzen

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Ostern, Auferstehung

Stichworte:

Ostern, Auferstehung, Geburtstag, Kuchen, Unfall, Neuanfang

Vorbereitung:

Der Kuchen wird gekauft oder gebacken und mit Kerzen verziert.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende kommt mit dem Geburtstagskuchen nach vorne. Er/Sie fragt die Kinder und auch die Erwachsenen, warum wohl heute ein Geburtstag gefeiert werden könnte. Als Hilfestellung wird gefragt, wann Jesus Geburtstag hat (Weihnachten).

Anschließend erklärt der/die Mitarbeitende, dass Ostern für Jesus so etwas wie ein „zweiter Geburtstag“ war. Jesus hat am Ostermorgen noch einmal für eine kurze Zeit sein Leben begonnen. Natürlich nicht als Kind, sondern als erwachsener Mann.

Manche Menschen feiern so ähnlich zwei Mal im Jahr Geburtstag, zum Beispiel wenn sie einen schweren Unfall hatten und nur knapp überlebt haben.



OSTEREIER SUCHEN

Kurzbeschreibung:

An einer Flipchart werden Bilder von Ostereiern gesucht. Das Spiel lockert den Gottesdienst auf.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

vorbereitetes Spiel auf Flipchart oder großer Papp, alternativ Overheadprojektor und ausgedruckte Tabelle

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

hoch

Biblischer Bezug:

Ostern

Stichworte:

Ostern, Eier, suchen, Spiel

Vorbereitung:

Mit Hilfe der Google-Bildersuche wird ein Bild von einem Ei gesucht und 8mal ausgedruckt (alternativ kann das Ei auch gemalt werden). Auf ein Flipchartpapier oder eine große Papp wird eine Tabelle mit 5 x 5 Feldern gezeichnet. Über die Spalten werden die Zahlen 1 bis 5 und vor die Zeilen die Buchstaben A bis E geschrieben. In acht Felder werden die Ei-Bilder geklebt, die anderen Felder bleiben leer. Über jedes Feld kommt eine Papp, die oben mit Klebeband so befestigt wird, dass man sie gut abnehmen kann. Alternativ kann man die Tabelle auch am Computer erstellen, auf Folie ausdrucken und das Spiel über den Overheadprojektor spielen. Auch dann kommen jeweils kleine Pappen über die Felder.

Ablauf:

Ein Kind beginnt und nennt ein Feld (z.B. A1). Ist ein Ei darunter, hat das Kind gewonnen und die Papp wird abgenommen. Ist kein Ei darunter, wird die Papp wieder darüber gelegt. Nun ist das nächste Kind an der Reihe und nennt ebenfalls ein Feld usw.

Tipp:

Es lohnt sich, einmal eine solche Tabelle mit den Pappen vorzubereiten, denn damit kann man zu vielen Themen und biblischen Geschichten spielen (z.B.: verlorener Groschen, verlorenes Schaf, fünf Brote und zwei Fische).



MUTTERTAG

DANKE SAGEN

Kurzbeschreibung:

Mit einer Sammlung der Arbeiten, die Mütter oder Väter erledigen, wird deutlich, wie viel das ist. Das ist ein Grund zum Danken.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Flipchart und Stift, kleine Glassteine (Deko-Geschäft)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Epheser 5,20 (Saget Dank allezeit),
2. Mose 20,12 (Du sollst Vater und Mutter ehren)

Stichworte:

Muttertag, Dank, Arbeit

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen.

Ablauf:

Gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen werden Dinge gesammelt, die Mütter und Väter tun (z.B. Putzen, Wäsche waschen, Kinder anziehen, Kochen ...). Schnell wird es eine lange Liste und damit deutlich, wie viel insgesamt zu tun ist. Dafür, dass Eltern das alles tun, können wir dankbar sein und das an diesem Tag und in der nächsten Woche besonders oft sagen.

Als Erinnerung daran bekommen die Kinder einen Glasstein. Jedes Mal, wenn sie ihn in der Woche sehen oder in ihrer Hosentasche spüren, sollen sie ihrer Mutter „Danke“ sagen. Ob das geklappt hat, wird am nächsten Sonntag gefragt.

Auch die Erwachsenen können sich vornehmen, ihren Partnern oder Partnerinnen öfter „Danke“ zu sagen.

STAMMBAUM

Kurzbeschreibung:

Anhand einer Aufstellung wird deutlich, wie viele Mütter und Väter in den Generationen vor uns daran beteiligt sind, dass wir heute leben. Ihnen allen gebührt Dank.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

viele Leute, ggfs. eine ganze Familie

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Stammbäume des Alten Testaments, 2. Mose 20,12 (Du sollst Vater und Mutter ehren)

Stichworte:

Muttertag, Familie, Stammbaum

Vorbereitung:

Leute vorher ansprechen, ob sie sich vorne hinstellen würden.

Ablauf:

Heute, am Muttertag, wollen wir mal schauen, wie viele Leute eigentlich daran beteiligt sind und waren, dass wir heute leben. Dazu wird ein Kind nach vorne gestellt. Dahinter seine Eltern, dahinter die Großeltern (oder Stellvertreter), dahinter die Urgroßeltern und dahinter die Ur-Urgroßeltern.

Nun stehen schon 15 Leute auf der Bühne, wenn wir noch eine Generation stellen würden, wären es schon 31 Leute. Wenn man zehn Generationen zurückschaut sind es über 1000 Menschen, also mehr als 500 Mütter und mehr als 500 Väter.

Das ist eine riesige Zahl an Menschen, durch die Gott uns das Leben geschenkt hat. Und egal, wie die Mütter und Väter nach unserer Geburt zu uns waren, ihnen dürfen wir dafür danken, dass sie uns das Wichtigste – unser Leben – geschenkt haben.

Variante:

Alternativ kann der Stammbaum auch an einer Flipchart gezeichnet oder als Powerpoint-Präsentation (eine Folie pro Generation) gezeigt werden. Durch reale Personen wird es allerdings anschaulicher.

BILDERBUCH

Kurzbeschreibung:

Das Bilderbuch „Ich bin der Stärkste im ganzen Land“ von **Mario Ramos** wird in Ausschnitten gezeigt.

Kategorie:

Bilderbuchandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Bilderbuch „Ich bin der Stärkste im ganzen Land“ von **Mario Ramos**

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Markus 9,33-36

Stichworte:

Muttertag, Größe

Vorbereitung:

Bilderbuch „Ich bin der Stärkste im ganzen Land“ von **Mario Ramos** besorgen.

Ablauf:

Das Bilderbuch wird den Kindern in Ausschnitten gezeigt und vorgelesen. Gemeinsam danken wir Gott für alle Mütter, die uns beschützen.

Kurzbeschreibung zum Inhalt des Buches:

Der Wolf geht durch seinen Wald und will von allen hören, dass er der Stärkste im ganzen Land ist. Zuletzt trifft er ein kleines Tier, das behauptet, seine Mutter sei die Stärkste im ganzen Land. Auf dem letzten Bild ist dazu das kleine Tier mit seiner riesigen Drachenmutter zu sehen. Daraufhin geht der Wolf kleinlaut davon.

HERZQUIZ

Kurzbeschreibung:

Zu Muttertag werden viele Herzen gemalt oder verschenkt; ein Herzquiz liefert erstaunliche Fakten über das menschliche Herz.

Kategorie:

Quiz, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Fragen (s.u.), Gummibärchen in Herzform als Belohnung

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

Herz

Stichworte:

Muttertag, Herz, Raten, Valentinstag

Vorbereitung:

Je nach Zeit und Alter der Kinder Fragen aussuchen und ggfs. für den Beamer auf Folien vorbereiten, alternativ vor dem Kinderteil auf Flipchart schreiben!

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende stellt die Fragen und alle Gottesdienstbesucher dürfen per Handzeichen für eine Lösung stimmen. Die Kinder, die richtig geraten haben, bekommen dafür ein Gummibärchen in Herzform.

Fragen:

1. Wo sitzt das Herz im Körper?

- A) Im Bauch
- B) In der Mitte, links unter den Rippen
- C) Im Kopf

2. Wie sieht ein Menschenherz aus?

A)



B)



3. Was ist das Herz?

- A) Ein Motor
- B) Ein Muskel
- C) Eine Blutblase

4. Wie groß ist dein Herz?

- A) So groß wie deine Faust
- B) So groß wie ein Fußball
- C) So groß wie eine Mandarine

5. Wie viel wiegt ein Herz?

- A) 500 g
- B) 1 kg
- C) 300 g

6. Wer hat von diesen Menschen das größte Herz?

- A) Ein Säugling
- B) Ein alter Mann
- C) Ein Sportler

7. Wie oft schlägt ein Herz ungefähr pro Minute?

- A) 40-50 mal
- B) 60-80 mal
- C) 90-100 mal

8. Wie oft schlägt ein Herz ungefähr im Laufe des Lebens?

- A) 1 Million mal
- B) 3 Milliarden mal
- C) 15 Milliarden mal

9. Wie viel Blut pumpt das Herz pro Minute?

- A) 2 Liter
- B) 500 ml
- C) 70 ml

10. Wie viel Liter Blut pumpt es ungefähr im Laufe des Lebens?

- A) 5.000 Liter
- B) 30.000 Liter
- C) 18 Millionen Liter

11. Wann wurde das erste Herz verpflanzt?

- A) 1615
- B) 1967
- C) 2001

12. Wie oft muss man die Batterie eines Herzschrittmachers wechseln?

- A) Gar nicht
- B) Jedes Jahr
- C) Alle 8-10 Jahre

13. Wie heißt das Gerät, das die Stromflusskurve des Herzens misst?

- A) Systoldiogramm STG
- B) Elektrokardiogramm EKG
- C) P-Wellenmesser PWM

14. Was sind Herzklappen?

- A) Ventile
- B) Venen
- C) Venolen

15. Was sind Herzrhythmusstörungen?

- A) Liebeskummer
- B) Unmusikalität
- C) Schlagstörungen des Herzens

16. Wie heißen die Herzzinnenräume?

- A) Herzwohnung
- B) Herzkammer
- C) Herzzimmer

17. Womit kann man das Herzinnere sehen?

- A) Fotoapparat
- B) Digitalkamera
- C) Ultraschall

Lösungen Herzfragen:

1. B) Links unter den Rippen; 2. B) In der Mitte, links unter den Rippen; 3. B); 4. A) So groß wie deine Faust; 5. C) 300 g; 6. C) Ein Sportler; 7. B) 60-80 mal; 8. B) 3 Milliarden mal; 9. C) 70 ml; 10. C) 18 Millionen Liter; 11. B) 1967; 12. C) Alle 8-10 Jahre; 13. B) EKG; 14. A) Ventile; 15. C) Schlagstörungen; 16. B) Herzkammer; 17. C) Ultraschall

BLUMENMEMORY

23

Kurzbeschreibung:

Zu Muttertag werden jede Menge Blumen verschenkt; ein Spiel dazu lockert den Gottesdienst auf.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

vorbereitetes Memory auf Flipchart oder großer Pappe, alternativ Overheadprojektor und ausgedruckte Tabelle

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

mittel

Biblischer Bezug:

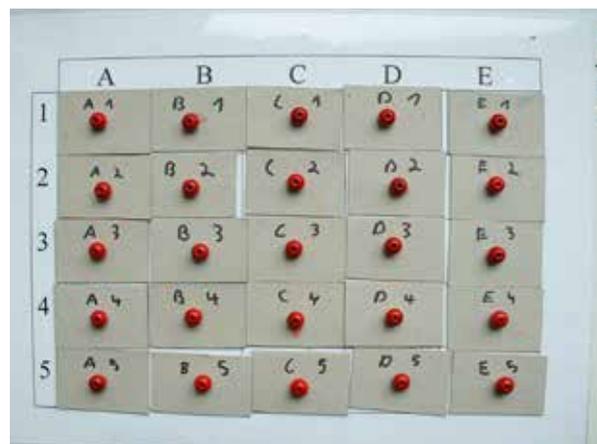
Matthäus 6,25 (Seht die Lilien auf dem Feld)

Stichworte:

Blumen, Memory, Spiel, Muttertag, Valentinstag, Sommer

Vorbereitung:

Mit Hilfe der Google-Bildersuche werden zwölf Bilder von Blumen jeweils 2 x ausgedruckt. Auf ein Flipchartblatt oder eine große Pappe wird eine Tabelle mit 5 x 5 Feldern gezeichnet. Über die Spalten werden die Zahlen 1 bis 5 und vor die Zeilen die Buchstaben A bis E geschrieben. In die Felder werden die Blumen geklebt. Das leere Feld wird mit „Joker“ beschriftet. Über jedes Feld kommt eine Pappe, die oben mit Klebeband so befestigt wird, dass man sie gut hochheben und wieder über das Bild decken kann. Alternativ kann man die Tabelle auch am Computer erstellen, auf Folie ausdrucken und das Spiel über den Overheadprojektor spielen. Auch dann kommen jeweils kleine Pappen über die Felder (siehe Foto).



Ablauf:

Ähnlich wie bei dem Spiel Memory darf ein Kind beginnen und zwei Felder nennen (z.B. A1 und E5). Sind die gleichen Blumen darunter, hat das Kind gewonnen, ansonsten werden die Felder wieder zugedeckt. Nun ist das nächste Kind an der Reihe und nennt ebenfalls zwei Felder usw.

Tipp:

Um das Spiel zu verkürzen, kann man auch nur 10 verschiedene Blumen nehmen und zwei Blumen dann vier Mal in die Tabelle kleben. Es lohnt sich, einmal eine solche Tabelle mit den Pappen vorzubereiten, denn damit kann man zu vielen Themen und biblischen Geschichten Memory spielen.



PFINGSTEN

DAS PUSTE- EXPERIMENT

Kurzbeschreibung:

Gottes Geist kann man nicht sehen, aber spüren. Dies wird durch ein Experiment anschaulich.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

keins

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Apostelgeschichte 2,1-13

Stichworte:

Pfingsten, Experiment, Luft, Wind, heiliger Geist

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende lädt die Kinder und Erwachsenen zu einem Experiment ein. Sie sollen in die Hände pusten. Sehen die Kinder etwas? Nein. Und wenn sie schneller und fester pusten? Nein.

Dies wird 3-4 Mal ausprobiert. Fühlen die Kinder denn etwas? Ja.

So ist es auch bei Gott und seinem heiligen Geist. Man kann ihn nicht sehen, aber spüren, dass er da ist.

25

LUFTBALLONS

Kurzbeschreibung:

Pfingsten schenkte uns Gott seinen heiligen Geist. Wenn er uns ausfüllt, wird das Leben leichter. Dies wird anhand von zwei Luftballons anschaulich.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Zwei Luftballons an Schnüren, einer davon mit Helium gefüllt (**Tipp:** in vielen Städten gibt es eine Pfingstkirmes, wo man einen solchen Ballon bekommen kann)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Apostelgeschichte 2,1-13

Stichworte:

Pfingsten, Luft, heiliger Geist

Vorbereitung:

Material besorgen und bereit legen.

Ablauf:

Zunächst wird nur der normale Luftballon gezeigt. So ist das Leben der meisten Menschen. Sie leben so vor sich hin. Und so war es auch für die Jünger, nachdem Jesus gestorben, auferstanden und zu Gott gegangen war.

Eines Tages jedoch, es war an Pfingsten, schenkte Gott den Menschen seinen heiligen Geist. Seitdem kommt es darauf an, was in den Menschen ist. Wenn die Menschen noch so leben wie vorher, sieht es so aus. (Der erste Ballon wird noch einmal gezeigt.)

Wenn Gottes Geist jedoch in einem Menschen ist, dann sieht das so aus. (Der zweite Ballon wird gezeigt und an der Schnur ein bisschen fliegen gelassen.) Super, oder?

Seit Pfingsten haben wir die Wahl. Wenn Gottes Geist uns ausfüllt, dann wird das Leben leichter.

DER SECHSTE SINN

Kurzbeschreibung:

Den heiligen Geist kann man weder hören, sehen, fühlen, schmecken noch riechen. Wir Menschen können ihn trotzdem spüren; vielleicht haben wir dafür ja einen sechsten Sinn?

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

je nach Experiment (siehe Ablauf)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Apostelgeschichte 2,1-13

Stichworte:

Pfingsten, heiliger Geist, Sinne

Vorbereitung:

Experimente vorbereiten!

Ablauf:

Je nach zeitlicher Möglichkeit werden 1-3 Experimente gemacht und von 2-3 weiteren erzählt. Danach wird zusammengefasst, zum Beispiel: Zucker im Wasser kann man nur schmecken. Geräusche kann man nur hören. Wind kann man nur fühlen. Und wie ist das mit dem heiligen Geist, den Gott uns an Pfingsten geschickt hat? Den kann man weder hören, noch sehen, noch fühlen, noch schmecken, noch riechen. Ich glaube aber, wir Menschen haben noch einen sechsten Sinn, und mit dem können wir Gott und seinen heiligen Geist wahrnehmen. Manchmal kann man ganz deutlich spüren, dass Gott da ist. Wenn man Angst hat zum Beispiel und dann betet, kann es sein, dass man ruhiger wird. Oder Dinge passieren plötzlich, mit denen wir nicht gerechnet hätten. Das sind solche Situationen, in denen wir Gott spüren können.

Experimente:

Schmecken: Zwei Gläser werden mit Wasser gefüllt, in einem wird zusätzlich Zucker aufgelöst. Die Kinder sehen sich zunächst die Gläser an – einen Unterschied kann man nicht feststellen. Dann dürfen sie probieren – den Zucker kann man nur herauschmecken. Es gibt also Dinge, die man nur schmecken kann.

Riechen: Auf ein Stück Stoff wird etwas Parfüm gesprüht. Die Kinder dürfen daran riechen. Sie können den Geruch nicht sehen, nicht hören, nur riechen. Es gibt also Dinge, die man nur riechen kann.

Hören: Gemeinsam wird gelauscht. Was ist alles zu hören? Die Geräusche kann man nicht schmecken und nicht fühlen, nur hören. Sehen kann man höchstens, was das Geräusch macht, nicht den Laut selber. Es gibt also Dinge, die man nur hören kann.

Fühlen: Ein Föhn wird angemacht. Man kann das Geräusch des Motors hören und ggfs. sehen, was der Luftstrom bewegt. Aber die Luft selber? Die kann man nur fühlen. Dies können die Kinder ausprobieren. Es gibt also Dinge, die man nur fühlen kann.

Sehen: Ein Bild wird gezeigt. Die Dinge darauf kann man nicht hören, nicht fühlen, nicht riechen, nur sehen. Es gibt also auch Dinge, die man nur sehen kann.

27

SPRACHEN- WIRRWARR

Kurzbeschreibung:

An Pfingsten geschah das Wunder, dass alle Menschen die Jünger in ihrer Sprache verstehen konnten. Durch verschiedene Sprachen sprechende Menschen der Gemeinde wird dieses Wunder verdeutlicht.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

keins

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Apostelgeschichte 2,1-13

Stichworte:

Pfingsten, Sprachen

Vorbereitung:

Menschen ansprechen, die eine andere Sprache sprechen können.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende steht mit möglichst vielen Menschen vorne, die eine andere Sprache sprechen. Der erste beginnt und sagt einen Satz in seiner Sprache (z.B. „Guten Morgen, ich freue mich, heute hier in dieser Kirche zu sein.“). Der/Die Mitarbeitende fragt, wer aus der Gemeinde ihn verstanden hat. Dann ist die nächste an der Reihe und sagt den gleichen Satz in ihrer Sprache usw. Als letztes sagt einer den Satz auf Deutsch.

Der/Die Mitarbeitende bedankt sich und erklärt: So ähnlich war es auch an Pfingsten vor vielen Jahren in Jerusalem. Dort waren Menschen aus verschiedenen Ländern mit verschiedenen Sprachen zusammen. Sie konnten einander nur teilweise oder sogar gar nicht verstehen. Doch an diesem besonderen Pfingsttag geschah ein Wunder. Gott gab seinen heiligen Geist, und plötzlich konnte jeder dieser Menschen verstehen, was die Jünger von Gott und Jesus erzählten.

SOMMER



WEG UND WEGBEGLEITUNG

Kurzbeschreibung:

Egal auf welchen Wegen wir gehen, Jesus begleitet uns.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Material für Weg, zwei Figuren (z.B. Playmobil)

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Johannes 14,6 (Ich bin der Weg)

Stichworte:

Sommer, Weg, Begleitung

Vorbereitung:

Als verbindendes Element der Kinderteile 28-31 wird vorne im Gottesdienstraum ein Weg gelegt. Dieser kann mit verschiedenen Materialien gestaltet werden (z.B. Liederbücher, Bierdeckel (nicht bedruckt), Glassteine, kleine Kieselsteine). Jeden Sonntag kommt ein weiterer Teil des Weges hinzu. Daneben wird ein Bild oder ein Symbol für den jeweiligen Sonntag gelegt.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende erklärt, dass heute eine neue Reihe von Kinderteilen beginnt. Passend zum Sommer und den Ferien, wo sich viele auf den Weg machen und in den Urlaub fahren, wird in den nächsten Wochen hier vorne ein Weg entstehen.

Zunächst wird nur ein Männchen auf den Weg gestellt. Manchmal fühlt man sich so, als ob man seinen Weg alleine gehen muss. Das Gute daran, wenn man Gott kennt, ist, dass man nie alleine ist. Das zweite Männchen wird dazu gestellt. Gott ist immer bei uns. Egal, auf welchen Wegen wir gehen, und ob gute oder schlechte, gerade oder krumme, schwere oder einfache, glückliche oder traurige Strecken auf unserem Weg liegen, Gott ist bei uns.

WEG UND NAVIGATIONSHILFE

Kurzbeschreibung:

Der Kompass für unser Leben ist die Bibel.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Material für Weg, Bibel

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Johannes 14,6 (Ich bin der Weg)

Stichworte:

Sommer, Weg, Navigation, Kompass, Bibel, Lebenshilfe

Vorbereitung:

Als verbindendes Element der Kinderteile 28-31 wird vorne im Gottesdienstraum ein Weg gelegt. Dieser kann mit verschiedenen Materialien gestaltet werden (z.B. Liederbücher, Bierdeckel (nicht bedruckt), Glassteine, kleine Kieselsteine). Jeden Sonntag kommt ein weiterer Teil des Weges hinzu. Daneben wird ein Bild oder ein Symbol für den jeweiligen Sonntag gelegt. Der zweite Teil des Weges wird mit einer Weggabelung gelegt.

Ablauf:

Nach einer kurzen Erklärung zu der Weg-Reihe werden die beiden Männchen nun kurz vor die Weggabelung gestellt. Manchmal wissen wir nicht genau, welchen Weg wir nehmen sollen.

Wenn wir eine neue Adresse finden wollen zum Beispiel, oder wenn wir den Weg einfach noch nicht kennen. Dann nehmen wir ein Navigationsgerät zur Hilfe oder – wie früher – Karte und Kompass. Wie ist es aber, wenn wir auf unserem Lebensweg mal nicht wissen, welche Richtung wir einschlagen sollen? Wie kann uns Gott, der ja mit uns geht, dann sagen, wo es langgeht?

Dafür hat Gott uns auch etwas geschenkt, nämlich die Bibel. Schon ganz oft haben Menschen, die nicht mehr weiter wussten, in der Bibel gelesen und wussten dann plötzlich, welche Entscheidungen sie treffen sollten, oder haben auf andere Weise dort Hilfe gefunden.

Und weil die Bibel so wichtig für unseren Lebensweg ist, wird sie neben diesem Teil des Weges liegen und uns daran erinnern, dass wir immer dann, wenn wir nicht wissen, wie es weitergeht, darin lesen können.

WEG UND HINDERNISSE

Kurzbeschreibung:

Auch mit Jesus als Wegbegleiter und der Bibel als Kompass wird es Hindernisse und schwere Wegstrecken in unserem Leben geben.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Material für Weg, kleine Äste als Hindernisse

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Johannes 14,6 (Ich bin der Weg)

Stichworte:

Sommer, Weg, Bibel, Kompass, Navi

Vorbereitung:

Als verbindendes Element der Kinderteile 28-31 wird vorne im Gottesdienstraum ein Weg gelegt. Dieser kann mit verschiedenen Materialien gestaltet werden (z.B. Liederbücher, Bierdeckel (nicht bedruckt), Glassteine, kleine Kieselsteine). Jeden Sonntag kommt ein weiterer Teil des Weges hinzu. Daneben wird ein Bild oder ein Symbol für den jeweiligen Sonntag gelegt.

Ablauf:

An den letzten beiden Sonntagen haben wir uns daran erinnert, dass Gott immer bei uns ist und wir die Bibel als Kompass oder Navigationshilfe für unser Leben haben. Nun kann doch eigentlich nichts mehr schiefgehen, oder?

Der nächste Teil unseres Weges sieht doch ganz einfach aus. Die kleinen Äste werden auf den Weg gelegt und die Männchen davor gestellt. Aber was ist das? Da sind ja Hindernisse auf unserem Weg.

So ist das auch im Leben. Manche denken, wenn Gott bei mir ist, wird mir nichts mehr passieren. Ich werde alles richtig machen, nie wieder Ärger bekommen, und es wird nichts passieren, was mich traurig macht. Aber das stimmt nicht. Selbst mit Gott an unserer Seite und der Bibel als Navigationshilfe wird es immer wieder Hindernisse oder schwere Wegstrecken geben. Das Gute dabei ist, dass Gott uns gerade bei diesen Hindernissen helfen will.

Die beiden Männchen werden zusammen über die Hindernisse gehoben. Gott zeigt uns, wie wir auch in schwierigen Situationen weiter kommen können.

SCHÖNES AM WEG

Kurzbeschreibung:

Wir dürfen die Augen öffnen für die schönen Dinge, die auf und neben unserem Lebensweg zu sehen sind.

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

Material für Weg, kleine Topfblume

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Johannes 14,6 (Ich bin der Weg)

Stichworte:

Sommer, Weg, Blumen

Vorbereitung:

Als verbindendes Element der Kinderteile 28-31 wird vorne im Gottesdienstraum ein Weg gelegt. Dieser kann mit verschiedenen Materialien gestaltet werden (z.B. Liederbücher, Bierdeckel (nicht bedruckt), Glassteine, kleine Kieselsteine). Jeden Sonntag kommt ein weiterer Teil des Weges hinzu. Daneben wird ein Bild oder ein Symbol für den jeweiligen Sonntag gelegt. Der vierte Teil des Weges wird gelegt; neben den Weg wird eine kleine Blume gestellt.

Ablauf:

Die beiden Männchen sind beim letzten Teil unseres Weges angekommen. Diese Wegstrecke ist tatsächlich einfach und nur geradeaus. Neben den Hindernissen und schwierigen Strecken gibt es auch auf unserem Lebensweg immer wieder einfach nur schöne Strecken. Und diese dürfen wir gemeinsam mit Gott genießen. Seht mal, da neben dem Weg steht eine Blume. Die ist ja schön.

Wir dürfen uns Zeit nehmen, um die guten und schönen Dinge, die Gott uns schenkt, wahrzunehmen und zu genießen. Wenn etwas so richtig gut läuft, können wir Gott dafür danken.

32

WELTKARTE

Kurzbeschreibung:

Sommerzeit ist Reisezeit. Jetzt wird besonders deutlich, wie groß die Welt ist. Überall leben Menschen, die an Gott glauben.

Kategorie:

Gegenstandsandacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

eine Weltkarte

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

Psalm 139

Stichworte:

Sommer, Urlaub

Vorbereitung:

Weltkarte besorgen und bereitlegen.

Ablauf:

Der/Die Mitarbeitende fragt zunächst die Kinder und später auch die Erwachsenen, in welchen Ländern der Welt sie schon waren oder jetzt in den Urlaub fahren und zeigt diese jeweils auf der Karte.

Überall in diesen Ländern wohnen Menschen, die genau wie wir an Gott glauben und sonntags in die Kirche gehen. In manchen Ländern sind es nur wenige Menschen, weil die anderen an andere Götter glauben oder gar nicht glauben, dass es einen Gott gibt. In anderen Ländern sind es dafür aber umso mehr Leute, die wie wir hier an Gott glauben.

Egal also, in welchem Land ihr jetzt Urlaub macht oder vielleicht später sogar einmal hinzieht, überall könntet ihr sonntags in einen Gottesdienst gehen und mit Menschen über Gott sprechen und mit ihnen beten. Es ist toll, ein Teil einer so großen Weltgemeinschaft zu sein!

HERZEN AUS EIS

Kurzbeschreibung:

Gottes Liebe bringt selbst Herzen aus Eis zum schmelzen!

Kategorie:

Andacht, Kinderteil im Gottesdienst

Zeitrahen:

5-10 Minuten

Material:

Eiswürfelbeutel in Herzform, rotes Saftkonzentrat oder roter Frucht-sirup, zwei Kannen, warmes Wasser; alternativ kleine rote Herzen (Streu-deko) und normale Eiswürfelformen

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbei-
terin

Vorbereitungsaufwand:

hoch

Biblischer Bezug:

Herz

Stichworte:

Pfingsten, Heiliger Geist, Sommer,
Herz, Eis

Vorbereitung:

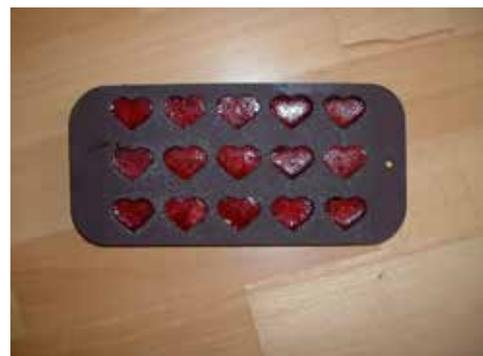
Mit den Eiswürfelformen wird der Fruchtsirup zu kleinen Herzen gefroren. Achtung: Nimmt man stark konzentrierten Sirup, sollte man 1:1 mischen, da der hohe Zuckeranteil sonst das Einfrieren verhindert. Alternativ werden die Eiswürfelformen zunächst halb mit Wasser gefüllt und gefroren. Dann werden die (Deko-)Herzen hineingelegt, die Form mit Wasser aufgefüllt und eingefroren, so dass die Herzen in der Mitte der Eiswürfel sind.

Ablauf:

Kurz vor dem Kinderteil werden die Herzen aus dem Gefrierfach genommen und in eine Kanne geschüttet. Die zweite Kanne wird mit warmem Wasser gefüllt.

Der/Die Mitarbeitende fragt die Kinder und Erwachsenen, was es wohl bedeutet, wenn man sagt, dass ein Mensch ein „Herz aus Eis“ oder ein „kaltes Herz“ hat. Dieser Mensch kann sich wenig freuen, zeigt keine Gefühle, hilft niemandem, ist vielleicht sogar böse. Alle Menschen haben zumindest manchmal so eine kalte Stelle im Herzen – vielleicht wenn sie mit jemandem Streit haben oder böse Dinge über andere Menschen sagen.

Wenn ein solcher Mensch nun Gott begegnet und Gottes heiliger Geist in ihm wirkt, dann passiert folgendes: Das warme Wasser wird über die Herzen gegossen. So wie das Wasser nun die Herzen auftaut, so kann auch Gottes Geist uns Menschen verändern.



34

EISMEMORY

Kurzbeschreibung:

Ein Memory-Spiel zum Sommerthema „Eis“ lockert den Gottesdienst auf.

Kategorie:

Kinderteil im Gottesdienst

Zeitraumen:

5-10 Minuten

Material:

vorbereitetes Memory auf Flipchart oder großer Pappe, alternativ Overheadprojektor und ausgedruckte Tabelle

Mitarbeitende:

ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin

Vorbereitungsaufwand:

gering

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Eis, Memory, Sommer

Vorbereitung:

Mit Hilfe der Google-Bildersuche werden zwölf Bilder von Eis jeweils 2 x ausgedruckt. Auf ein Flipchartpapier oder eine große Pappe wird eine Tabelle mit 5 x 5 Feldern gezeichnet. Über die Spalten werden die Zahlen 1 bis 5 und vor die Zeilen die Buchstaben A bis E geschrieben. In die Felder werden die Eisbilder geklebt. Das leere Feld wird mit „Joker“ beschriftet. Über jedes Feld kommt eine Pappe, die oben mit Klebeband so befestigt wird, dass man sie gut hochheben und wieder über das Bild decken kann. Alternativ kann man die Tabelle auch am Computer erstellen, auf Folie ausdrucken und das Spiel über den Overheadprojektor spielen. Auch dann kommen jeweils kleine Pappen über die Felder.

Ablauf:

Wie bei dem Spiel Memory darf ein Kind beginnen und zwei Felder nennen (z.B. A1 und E5). Sind die gleichen Bilder darunter, hat das Kind gewonnen, ansonsten werden die Felder wieder zugedeckt. Nun ist das nächste Kind an der Reihe und nennt ebenfalls zwei Felder usw.

Tipp:

Um das Spiel zu verkürzen, nimmt man nur 10 verschiedene Eisbilder und klebt zwei davon dann vier Mal in die Tabelle. Es lohnt sich, einmal eine solche Tabelle mit den Pappen vorzubereiten, denn damit kann man zu vielen Themen und biblischen Geschichten Memory spielen.